Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In einer Mitteilung des Reichsschatzamtes an die Zollstellen wird ausgeführt, dass unter der Bezeichnung Habutai-Gewebe, aus Japan undichte Seidengewebe im Gewicht von weniger als 20 gr auf ein Quadratmeter eingeführt werden; es liege Grund zur Annahme vor, dass diese Gewebe als dicht angesehen und als Pongees nach der Tarifnummer 401 zum Zollansatz von 300 Mk. per 100 kg zugelassen werden, während sie nach Tarifnummer 408 mit 1500 Mk. zu verzollen sind. In gleicher Weise unterliegen auch sog. Japons, bei denen die Kettfäden so angeordnet sind, dass immer zwei Fäden etwas enger aneinander liegen und bei denen die Räume zwischen den Kettfädenpaaren grösser sind als die Kettfäden selbst und auch der Raum zwischen den Schussfäden mehr als die Dicke dieser Fäden beträgt, der Verzollung als undichte Gewebe der Tarifnummer 408 mit 1500 Mk. per Doppelzentner.

Seidengewebe in Kanada. Ein Seidenwaren-Grosshändler in Montreal-Toronto macht über den gegenwärtigen Stand des Seidenwarengeschäftes in Kanada, an dem die Schweiz in hervorragendem Masse beteiligt ist, folgende Angaben: Seit Januar war das Geschäft im allgemeinen recht still, es ist aber in letzter Zeit lebhafter geworden. Am stärksten ist die Nachfrage in Messalines und Paillottes, namentlich in leichteren, billigeren Geweben. Sehr begehrt sind die Farben schwarz und weiss, grau und weiss, sowie schwarz und grau gestreifte Gewebe, besonders in Breiten von 36 und 40 Zoll. Für Blusenstoffe gehen Taffetas chiffons, Duchesses, Merveilleux, Liberty und für Futter Satin de Chine. Peau de soie wird ziemlich gesucht, der Markt ist aber namentlich in schmalen Breiten überladen. Marceline wird zwar regelmässig, aber nur in geringem Umfang gekauft. Taffetas sind wenig verlangt. Als modern gelten die sog. Coronation Colors, d. h. alle Schattierungen in blau, rot, rosa und grün. Das Geschäft in Seidenstoffen wird im allgemeinen durch den Wettbewerb von Sammet sehr beeinträchtigt.

Ausstellungen.

In der Stadt Antwerpen findet vom 13. Mai bis 13. Juli 1911 eine Internationale Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Kleine Gewerbe unter dem hohen Protektorat der Belgischen Regierung, der Provinz und der Stadt Antwerpen statt, veranstaltet durch die Cooperative Genossenschaft Antwerpener Syndicat für Kleine Werkzeuge. Die Ausstellung bezweckt, die Arbeitgeber und Arbeiter des Gewerbes und der Kleinen Industrie mit den auf dem Gebiete der Klein-Werkzeugsberufe erzielten Fortschritten bekannt zu machen und sie zur Hygiene in den Werkstätten anzuregen.

Für die Ausstellung kommen in Betracht die Motore, die für die kleinen Berufe verwendbar sind, die Werkzeugsmaschinen und die verbesserten Werkzeuge, die für die Kleine Industrie und die Handwerker bestimmt sind.

Sozialpolitisches.

Arbeitslöhne in der Lyoner Seidenweberei und den Hilfsindustrien. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat ihre Konsulate angewiesen, Erhebungen über die Arbeitsbedingungen in den europäischen Industrien anzustellen, die ihre Erzeugnisse zum Teil in der Union absetzen. Diese Untersuchungen werden bekanntlich damit begründet, dass der Gesetzgeber in den Vereinigten Staaten über die Produktionsbedingungen der ausländischen Industrie genau unterrichtet sein muss, um bei der Festsetzung der Zölle den für den amerikanischen Fabrikanten erforderlichen Schutz in richtiger Weise bemessen zu können. In Wirklichkeit haben alle diese Untersuchungen, Studienreisen von Kommissionen usw. die Zollgesetzgebung bisher allerdings kaum beeinflusst, sie mögen aber immerhin interessantes, wenn auch nicht immer zuverlässiges Material zutage gefördert haben.

Ueber die Löhne in der Lyoner Seidenindustrie macht das Konsulat der Vereinigten Staaten in Lyon seiner Regierung folgende Angaben: Die Arbeitszeit beträgt in der Regel 10 Stunden. In der Seidenweberei verdienen Zettlerinnen Fr. 3.15 bis 4.—, Winderinnen ca. Fr. 2.50, Spulerinnen (Kinder) ca. Fr. 1.25 im Tag; männliche und weibliche Weber kommen auf Fr. 3.15 bis 4.—. Diese Ansätze dürften sich auf die Fabriken in Lyon und nächste Umgebung beziehen; auf dem flachen Lande stellt sich der Durchschnittslohn für alle Kategorien etwas tiefer. In der Seiden-Strangfärberei erhalten die gelernten Färber einen Taglohn von Fr. 4.50 bis 6.—, die Hilfsarbeiter einen solchen von Fr. 3.75 bis 4.25. In der Stückfärberei kommen die Färber auf Fr. 5.— im Tag, die übrigen männlichen Arbeiter auf Fr. 3.75 bis 4.—. In der Ausrüstungsindustrie werden ausgelernten Arbeitern Löhne von Fr. 4.— bis 5.— bezahlt. In der Strangfärberei erhalten Lehrlinge unter 16 Jahren einen Taglohn, der von Fr. 1.75 an, nach drei Jahren auf Fr. 3.50 ansteigt; Lehrlinge über 18 Jahre verdienen Fr. 3.75 bis 4.—. Die Zahl der Lehrlinge darf 5 Prozent der im Etablissement beschäftigten Arbeiter nicht übersteigen. In der Seidenweberei werden Lehrlinge nicht bezahlt.

Augsburg. Wie seit Jahren üblich, verteilte die Mech. Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg auch in diesem Jahre an Arbeiter mit fünf- und mehrjähriger Dienstzeit Dienstalterspräminen im Betrage von 10—70 Mk. Es wurden an zirka 1200 Arbeiter 52,500 Mk. ausbezahlt.

Heimarbeiterschutz-Kongress. Im Anschluss an den internationalen Arbeiterschutzkongress beruft das internationale Bureau für Heimarbeiterschutz in Brüssel einen internationalen Heimarbeiterschutz-Kongress auf den September 1911 nach Zürich ein.

Industrielle Nachrichten

Associazione Serica in Mailand. Die Jahresversammlung der Mailänder Associazione Serica, die am 12. April unter dem Vorsitz des Präsidenten M. de Vecchi abgehalten wurde, genehmigte nach eingehender Diskussion mit allen gegen eine Stimme eine Tagesordnung, in der dem Vorstand der Dank für seine Arbeit im Interesse des Istituto serico ausgesprochen, und mit Bedauern vom Scheitern dieses Planes Kenntnis genommen wird.

Garnbörse zu Leipzig. Man schreibt uns: Die vor einiger Zeit von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, dass in Chemnitz eine Textilbörse ins Leben gerufen worden sei, mag vielleicht bei dem einen oder dem anderen Beteiligten die Frage ausgelöst haben, ob etwa die Leipziger Garnbörse von dieser neuen Einrichtung berührt wird. Zur Behebung solcher Zweifel sei mitgeteilt, dass die beiden Veranstaltungen in keinem Zusammenhange miteinander stehen, dass insbesondere die neueingerichteten Chemnitzer Trefftage, die seit vielen Jahren bestehende Leipziger Garnbörse, die für die weitesten Kreise der deutschen Textilindustrie, namentlich für das Baumwollgewerbe, eine zweckmässige und wertvolle ist, keineswegs etwa ablösen soll. Im Gegenteil — die Leipziger Garnbörse soll in Kürze einen wesentlichen Ausbau erfahren. Nachdem von einer Anzahl Besucher der Wunsch ausgesprochen worden war, dass sie öfter als seither — bis jetzt haben jedes Jahr 2 Garnbörsen stattgefunden — abgehalten werden möchte, hat die Handelskammer Leipzig, in deren Händen die Vorbereitung der Garnbörse liegt, bei allen ihr bekannten Besuchern eine Umfrage veranstaltet, wie man sich zu der angeregten Erweiterung stellt. Die darauf eingegangenen zahlreichen Antworten unterliegen zwar zurzeit noch der Bearbeitung, doch kann schon jetzt mit Sicherheit gesagt werden, dass die Anregung freudig begrüsst worden ist und dass eine öftere, möglicherweise sogar

eine monatliche Abhaltung der Garnbörse mit Sicherheit eintreten wird. Auch eine Verlegung der Börsentage wird vorgenommen werden, und zwar sollen die Tage so gewählt werden, dass jedesmal die amerikanischen Baumwollberichte vorliegen und bei den Besprechungen in Berechnung gezogen werden können. Schliesslich sollen verschiedene andere Wünsche, die wegen der äusseren Form der Garnbörse, wegen gewisser Erleichterungen und Bequemlichkeiten für die Börsenbesucher geäussert worden sind, nach Möglichkeit erfüllt werden.

Sobald von dem Komitee, das zur Beratung solcher Fragen besteht, endgiltige Beschlüsse gefasst worden sind — und das soll gelegentlich der am 21. April stattfindenden Frühjahrsbörse geschehen — werden diese der Oeffentlichkeit durch die Presse, den seitherigen Garnbörsenbesuchern auch unmittelbar durch Schreiben mitgeteilt werden. Zu näheren Auskünften ist die Handelskammer Leipzig jederzeit gern bereit.

Ein neues Garn.

Die Abhängigkeit der heimischen Industrie von den Produkten des Auslandes zu beseitigen, ist seit langem das Streben weitsichtiger Politiker, ist das Streben der immer fortschreitenden Technik. Einen guten Schritt weiter auf diesem Wege bringt uns eine neue Erfindung, das Silvalin, das berufen scheint, uns von den ausländischen Baumwoll- und sonstigen Pflanzenfasermärkten etwas unabhängiger zu machen.

Silvalin wird aus der Holzfaser hergestellt, die nach einem besonders patentierten Verfahren bearbeitet und endlich wie jede andere Pflanzenfaser auf richtigen Spinnmaschinen in althergebrachter Weise versponnen wird.

Die Versuche, ähnlich wie Kunstseide auch eine Kunstbaumwolle herzustellen, reichen schon Jahre zurück, aber erst der Aktiengesellschaft für Garnfabrikation, Berlin, ist es scheinbar gelungen, ein wirklich brauchbares Produkt auf den Markt zu bringen, das — und hier liegt der Schwerpunkt der neuen Erfindung — nicht nur einen Ersatz für Pflanzenfasergarne bietet, sondern diese in mancher Beziehung übertrifft.

Die Eigenart des Rohmaterials gibt dem Garn einen wunderbaren Glanz und Glätte, die Faserstoffgarne nie erreichen, und macht das Garn fast unglaublich widerstandsfähig gegen Verschleiss. Ein technisches Laboratorium für Materialprüfung stellte z. B. fest, dass bei Verwendung von Lederwalzen der Silvalinläufer in der Kette dem Juteläufer gegenüber 12½ mal, im Schuss aber 30 mal widerstandsfähiger war.

Der Jute gegenüber hat das Silvalin den nicht zu unterschätzenden Vorteil der vollständigen Geruchlosigkeit, selbst in feuchtem Zustande.

Silvalin lässt sich sehr leicht und intensiv färben, die Färbung wird bereits am Rohmaterial vorgenommen und die zu erzielenden Farbtöne sind sehr verschiedenartig und leuchtend. Gefärbte und lüstrierte Silvalingarne übertreffen in der Farbwirkung sogar Baumwollgarne.

Das Silvalin ist gemäss seiner Herstellung aus Holzfaser ein schlechter Leiter für Wärme und Elektrizität, was ihm gleichfalls wieder ein weites Verwendungsgebiet erschliesst.

Gegenstände aus Silvalingarn sind naturgemäss gegen Mottenfrass vollständig geschützt und endlich ist Silvalin auch noch bedeutend billiger als Baumwolle.

Nach alledem ist wohl klar, dass die Verwendungsart des Silvalin in der Textilindustrie die mannigfachste sein muss, zumal es sich nicht für sich allein, sondern auch mit allen anderen Garnen zusammen verarbeiten lässt. Greifen wir, da sich die Summe der Verwendungsmöglichkeiten im Rahmen dieser Abhandlung nicht erschöpfen lässt, einige heraus, für die uns Proben von der Aktiengesellschaft für Garnfabriken vorgelegt wurden.

Da sind zunächst aus reinem Silvalingarn hergestellte Wandbespannstoffe mannigfachster Art, prächtig in Farbe und Muster. Sie haben den grossen Vorteil, dass infolge der Glätte des Silvalingarnes sich Staub auf ihrer Oberfläche nur schwer festsetzt, dass sie auch beim Reinigen mit Besen und Bürste nicht aufrauhen, nicht verstocken können und gegen Mottenfrass geschützt sind; wahrlich ein ideales Material für Wandbespannung.

Gleichfalls aus reinem Silvalin hergestellt sind Japanmatten, die von denen aus Binsen geflochtenen kaum zu unterscheiden sind. Sie haben den Vorteil, dass sie am Webstuhl gearbeitet werden können, während die Binsenmatte der Kürze des Materials wegen mit der Hand geflochten werden muss. Von der Wandbespannung zum Bodenbelag. Da sind zuerst aus reinem Silvalingarn hergestellte Läufer der erwähnten Widerstandsfähigkeit des Garnes wegen fast unverwüstlich. Sie sind keine Staubfänger, wie Kokos- und Juteläufer, und noch bedeutend billiger wie diese. Bei Fabrikation von Axminster-, Smyrna-, Brüssel- und Velousteppichen ist das Silvalingarn berufen, den Jutefaden zu ersetzen, weil es nicht wie dieser spröde wird und zerfällt, weil es in der Füllkette nicht geschlichtet werden braucht, sondern trocken gebäumt werden kann, und weil es, als Unterschuss verwendet, alle anderen Materialien durch seine Elastizität und seinen Widerstand gegen Verschleiss überragt. Vor allem aber bietet das Silvalin bei der Teppichfabrikation den Vorteil, dass, der Glätte des Materials wegen, die Muster viel klarer hervortreten, als bei der Verwendung jedes anderen Garnes.

In Verbindung mit farbiger Leinen- resp. Baumwollkette wurde das Material zu Gartendecken verarbeitet, und haben hier Wasch- und Gebrauchsproben die Haltbarkeit des Silvalins zur Genüge bewiesen. In der Seilerindustrie wird Silvalingarn, mit Manilahanf umsponnen, zu Wäscheleinen verarbeitet, alle Arten Schnüre werden aus diesem Material hergestellt, wobei es rein verwendet oder mit anderem Material umklöppelt wird.

Möbel- und Dekorationsposamenten, Besatzartikel und Borten, Gurte, Hosenträger, Gürtel, Flechtarbeiten, Taschen, Beutel, Netze, ja selbst Damenhüte sahen wir aus diesem Material hergestellt, und man möchte an eine Umwälzung in der Textilindustrie glauben, wenn man all das sieht und all die sonstigen Verwendungsmöglichkeiten erwägt.

Die Produkte der Aktiengesellschaft für Garnfabrikation waren auf der Weltausstellung in Brüssel zum erstenmal in zusammenfassender Weise gezeigt worden in Form von Garnen und daraus hergestellten Geweben. Auch die Webschule Wattwil wird sich in nächster Zeit mit diesem Material eingehender befassen und passende Gewebe daraus verfertigen.

Deutsch-Kolonialer Baumwollbau mit besonderer Berücksichtigung der Caravonica-Edelbaumwolle

von Dr. Hermann Stadlinger-Chemnitz.

Wohl auf keinem zweiten Gebiete des Handels ist die deutsche Industrie mehr dem rücksichtslosen Gebahren ausländischen Grossspekulantentums tributpflichtig und zinsbar geworden, wie auf dem des Baumwollmarktes. Die Baumwollfrage ist eines der ernstesten zu nehmenden Kapitel unserer nationalen Volkswirtschaft. Wenn auch neben Nordamerika noch andere Länder, so z. B. Aegypten, Indien, China, Brasilien, für die Baumwollversorgung in Frage kommen, so geniessen dennoch die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Monopolstellung, deren Umfang sich allein schon durch die Tatsache erklärt, dass Europa gezwungen ist, ¾ seines enormen Baumwollbedarfes aus der neuen Welt zu beziehen.

Wie es die amerikanische Hausseclique verstanden hat, die Notlage des baumwollhungrigen Europa fortgesetzt durch skrupellose Spekulationen auszunützen, davon sprechen die extravaganten, seit dem amerikanischen Bürgerkriege nur einmal erreichten Monopolpreise der letzten Jahre. Mögen auch kleine Ernten, Arbeitermangel, unsinnige Spindelvermehrung in England (in den letzten 5 Jahren ca. 17%) und den Vereinigten Staaten (in den letzten 5 Jahren ca. 21%) und andere ungünstige Umstände das ihre dazu beigetragen haben, um den ausländischen Markt zu erschüttern, so bleibt doch die nackte Tatsache bestehen, dass wir Deutsche, ein